

ABSCHLUSSBERICHT

archäologischen Sachverhaltsermittlung

Eschweiler, Hüchelner Benden

im Auftrag NRW. Urban Kommunale Entwicklung GmbH

Aktivitätsnummer NW 2024/1051

Autorin: Alexandra Schubert M.A.

Redaktion: Ute Becker M.A.

Juni 2024

Drususstraße 4
47441 Moers
Tel.: 02841-367 5221
Fax: 02841-367 0466

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
BISHERIGER KENNTNISSTAND UND HISTORISCHE RAHMENDATEN	4
GEOLOGISCHER UND BODENKUNDLICHER ÜBERBLICK	5
VORGEHENSWEISE	6
ERGEBNIS	7
ZUSAMMENFASSUNG	15
LITERATUR	16

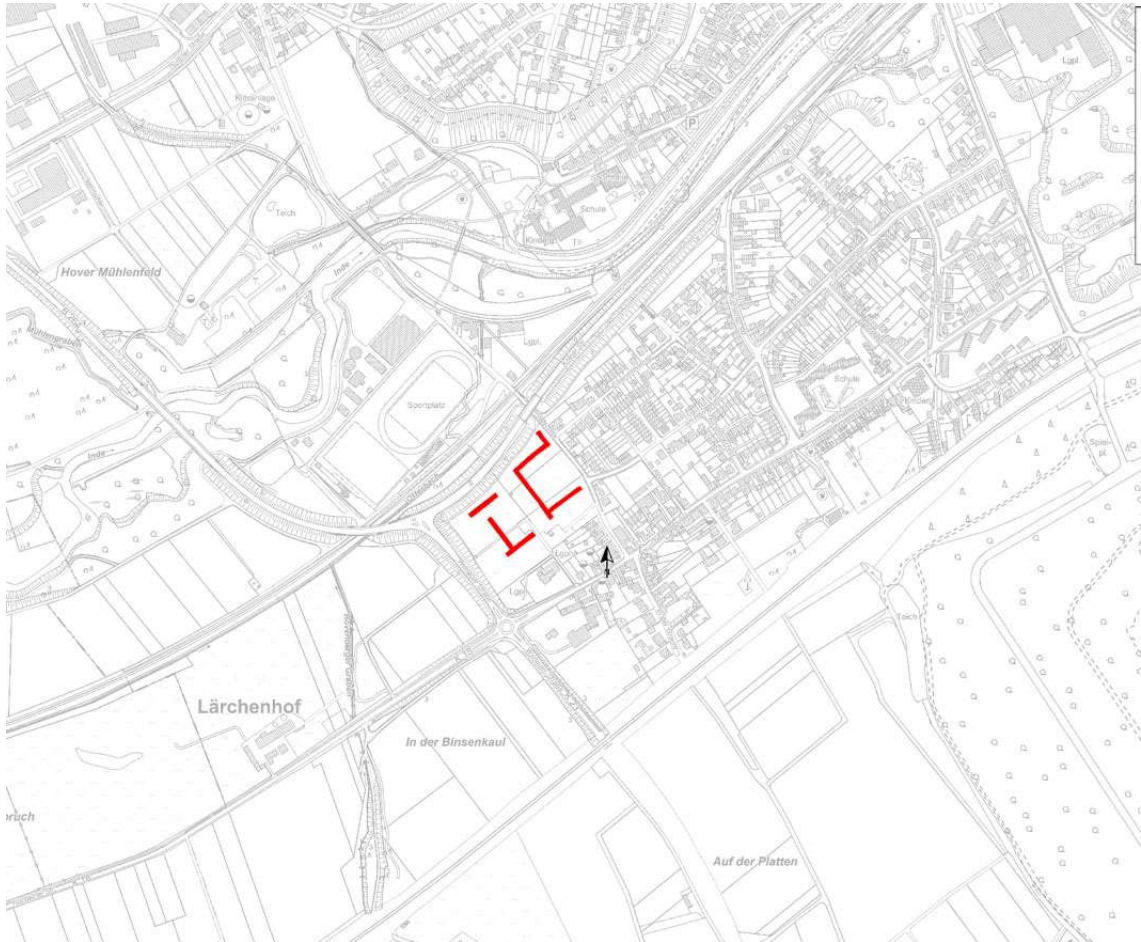


Abbildung 1: Amtliche Basiskarte 1:5000 mit Markierung des Untersuchungsbereichs. Abb. Erstellt von Sascha Scherm M.A.

EINLEITUNG

Die Stadt Eschweiler plant die Planung und Entwicklung eines Baugebietes in Weisweiler im Ortsteil Hücheln. Als Entwicklungsträgerin fungiert die NRW.Urban Kommunale Entwicklungs GmbH. Die Untersuchungsfläche liegt am westlichen Ortsrand von Hücheln und wird im Nordosten begrenzt von der Stadionstraße, Im Nordwesten liegt in Dammlage die Kölner Straße/B 264, im Südwesten liegt die Wenauer Straße ebenfalls in Dammlage. Im Süden grenzt das Gebiet an die bereits bestehende Ortsbebauung entlang der Hüchelner Straße an.

Da sich direkt nordöstlich im Anschluss an das Untersuchungs Gelände das Bodendenkmal B8 (AC 133) „Nördlicher Teil der römischen Villa, Hücheln“ befindet, wurde vom Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege eine Sachverhaltsermittlung beauftragt. Es sollte geklärt werden, ob die Nutzfläche der römischen Villa in das Untersuchungsgebiet reicht und mit welchem Erhaltungszustand die möglichen Befunde erhalten sind. Außerdem wurde eine auf die Villa zuführende römische Straße postuliert, deren Verlauf erfasst werden sollte. Für die Maßnahme wurde die Aktivitätsnummer NW 2024/1051 vergeben. Nach der Erteilung der Grabungsgenehmigung Anfang des Jahres 2024 wurden noch die Untersuchungen auf Kampfmittel abgewartet, bevor die Suchschnitte geöffnet wurden. Die Arbeiten begannen am 06.05.2024. Die archäologische Geländearbeit endete am 16.05.2024. Das Verfüllen der geöffneten Flächen wurde zum Teil während der Arbeiten bereits begonnen und am 23.05.2024 beendet. Der Großbagger samt Maschinisten wurde von der Firma Klaus Groten aus Ratingen zur Verfügung gestellt.

Vom Landesamt für Bodendenkmalpflege waren insgesamt acht Sondageflächen in das Untersuchungs Gelände gelegt worden. Sieben davon lagen im geplanten Straßensystem und sollten eine Breite von 5 Metern haben. Die Längen waren unterschiedlich gewählt und orientierten sich am Gelände.

Der achte Suchschnitt sollte auf einer Breite von zwei Metern geöffnet werden und war im Südwesten des Untersuchungsgebietes rechtwinklig zum postulierten römischen Straßenverlauf geplant.

Die Grabungsleitung hatte Alexandra Schubert M.A. inne, die Absteckungs- und Vermessungsarbeiten vor Ort wurden von Sascha Scherm M.A. durchgeführt. Zusätzlich war Frank Kohnen M.A. unterstützend tätig. Der digitalisierte Gesamtplan wurde von Andreas Bromberger, VT erstellt.

BISHERIGER KENNTNISSTAND UND HISTORISCHE RAHMENDATEN

Einige Befunde weisen eine Besiedlung Hüchelns durch die Römer nach. Bereits 1960 wurden von Cüppers einige Räume und Mauern eines römischen Hauses gefunden. Diese Fundstelle an der Straße „Im Römerfeld“ wurde dann nochmal 1966 und 1976 angeschnitten¹. Unmittelbar nordöstlich der Planungsfläche befindet sich der Nördliche Teil einer repräsentativen Römischen Villa. Bis jetzt wurde eine Anlage von 200 m x 300 m erfasst. Teil der stadtvillenartigen Anlage sind mindestens ein Wohngebäude gewesen, sowie weitere Gebäudeteile unter denen mindestens ein Badegebäude ist². Archäologische Grabungen in diesem Bereich fanden dort 1905, 1962 und 1987/88 statt. Trotzdem konnten die genauen Ausmaße der Anlage noch nicht festgestellt werden. Die Keramikfunde deuten in die Zeit des 2./3. Jahrhunderts³.

¹ Löhr-Heimberg 1978, 713.

² Aus den Unterlagen des Auftraggebers: Verhandlungsvergabe ohne Teilnahmewettbewerb gem. § 50 UVgO in Anlehnung an § 12 UVgO, Bebauungsplan 305 – Hüchelner Straße/Stadionstraße -Archäologische Sachverhaltsermittlung, Juli 2023, 8.

³ Entnommen aus der Denkmalliste der Stadt Eschweiler Teil B, freundlicherweise vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt.

Da römische Wirtschaftsbetriebe normalerweise an das regionale und überregionale Verkehrsnetz angebunden sind, wurde aufgrund der topografischen Lage eine Straßentrasse vermutet, die zu der bekannten Villenanlage führen sollte. Der Nachweis sollte vor allem durch den geplanten achten Schnitt im Südwesten erfolgen, der quer zur vermuteten Straße geplant war.

GEOLOGISCHER UND BODENKUNDLICHER ÜBERBLICK

Geologisch betrachtet liegt die Stadt Eschweiler im Gebiet des rheinischen Schiefergebirges, das den Aufbau im Süden des Stadtgebietes bestimmt, während im Norden der Übergang zur Niederrheinischen Bucht beobachtet werden kann, weshalb die Gebiete nördlich der A4 auch stark durch den Braunkohletagebau beeinflusst sind. Hier kommen Ablagerungen aus Tonen, Schluffen und Sanden vor.

Auf dem Untersuchungsgelände konnte ein unterschiedlicher Bodenaufbau erfasst werden. Da das Gebiet als Grünland bewirtschaftet wird, ist die Humusaufgabe nur dünn. Während im Westen des Untersuchungsgebietes stark tonige Staunässeböden mit Grundwasserspeisung beobachtet werden konnten, zeigten sich weiter im Osten der Fläche in der Geosondage Stelle 4 zuunterst sandige Schichten mit Mangan- und Eisenausfällungen, darüber ein hellbrauner, rötlich verfärbter schluffiger Lehm (vgl. Abb. 3). Darüber zeigte sich ein leicht gräulich eingefärbtes Kolluvium, das vereinzelt bereits Befunde enthielt (Stellen 5, 7, 30).

VORGEHENSWEISE

Die Anlage der Suchschnitte war vom LVR-AbR vorgegeben und orientierte sich am Verlauf der geplanten Straßen. Die Suchschnitte hatten eine Breite von 8 Metern und unterschiedliche Längen. Begonnen wurde im Nordosten des Untersuchungsgebietes direkt an dem bekannten Bodendenkmal. Da die Arbeitsbereiche aneinanderstießen, wurden die Arbeitsbereiche 3 und 6 vollständig geöffnet und der Arbeitsbereich Stelle 11 etwa zu drei Vierteln. Ein Zaun begrenzte hier eine Binnenfläche im Grünland, und auf den Verlauf des Zaunes wurde zunächst Rücksicht genommen, damit Bewegungsfreiheit für den Bagger verblieb. Im Anschluss wurde der Arbeitsbereich Stelle 14 im Südosten der Fläche geöffnet, und während der Bearbeitung der Befunde mit dem Verfüllen der ersten Arbeitsbereiche begonnen. Dann wurden die drei Arbeitsbereiche Stellen 24, 26 und 29 im Westen des Untersuchungsgebietes geöffnet. Zum Schluss wurde – ausgehend von der Befundsituation im Arbeitsbereich Stelle 14 – der letzte Abschnitt des Arbeitsbereiches Stelle 11 geöffnet, der aber keine weiteren Befunde enthielt.

Da der Verlauf der Straße im Arbeitsbereich Stelle 14 erfasst wurde, blieb der geplante achte Suchschnitt im Südwesten der Fläche geschlossen und wurde nicht ausgeführt.



Abbildung 3: Geosondage Stelle 4. Foto: Alexandra Schubert.

Da die Zeitstellung des Kolluviums zunächst unklar blieb, wurde im weiteren Verlauf des Arbeitsbereiches Stelle 3 und des rechtwinklig dazu angeordneten Arbeitsbereiches Stelle 6 das Planum im Kolluvium angelegt. Im Eckbereich der beiden Arbeitsbereiche zeichneten sich auch zwei Verfärbungen ab, die unter den Stellennummer 5 und 7 dokumentiert wurden. Bei Stelle 5 handelte es sich um eine wannenförmige Grube, bei Stelle 7 um einen kleinen Nordwest-Südost

verlaufenden Graben. Beide Befunde hatten noch etwa eine Erhaltung von 0,25 m.



Abbildung 4: Graben Stelle 7 im Planum. Foto: Alexandra Schubert.

Aus keinem der beiden Befunde konnte datierendes Material geborgen werden. Im weiteren Verlauf des Arbeitsbereiches Stelle 6 in Richtung Südwesten zeichneten sich mit den Stellen 8, 9 und 10 drei weitere Verfärbungen ab, die alle bis in den Humus reichten und sich aufgrund ihrer Füllungen schnell als modern kennzeichnen ließen. So enthielt die Füllung von Stelle 8 Dachziegel des 19. Jahrhunderts, während in Stelle 10 Kabel in der Verfüllung lagen. Stelle 9 wies

am äußeren Rand Spuren von Verzierungen auf, war aber so modern verfüllt, dass eine Interpretation als Bombentrichter in Betracht kommt.

Um auszuschließen, dass ältere Befunde übersehen wurden, wurde beim Aufzug im Arbeitsbereich Stelle 6 in Richtung Südwesten das Planumsniveau langsam tiefer angelegt. Unterhalb des Kolluviums zeichnete sich wiederum ein Substrat ab, dessen wechselnde Zusammensetzung aus Sanden, gelegentlich Kies und tonigen Schlieren mit Konzentrationen aus starken Mangan-Ausfällungen und rötlichen Eisenausfällungen auf fluvialen Kontext hindeuteten. Dies setzte sich im rechtwinklig dazu angelegten Arbeitsbereich Stelle 11 zunächst fort. Erst im Bereich der auf der Schummerungskarte sichtbaren Geländekante zeichnete sich wieder der rötlichbraune tonige Schluff und das ihn überdeckende Kolluvium ab. Im Arbeitsbereich 11 wurden mit den Stellen 12 und 13 lediglich zwei großflächige Verfärbungen aufgedeckt, die sich als verfüllter Bombentrichter des 2. Weltkrieges interpretieren lassen. Der Arbeitsbereich wurde nicht in einem Zug geöffnet, sondern zunächst nur bis auf die Höhe eines Zaunes, der zwei Parzellen voneinander trennte. Der verbleibende Abschnitt wurde ohne weitere Befunde am 16.05.2024 geöffnet.



Abbildung 5: Grube Stelle 22 im Profil. Foto: Alexandra Schubert

Damit dem Bagger Bewegungsspielraum blieb, wurde dann zunächst der Arbeitsbereich Stelle 14 geöffnet. In diesem wurden mit den Stellennummern 15 bis 23 die meisten Befunde erkannt. Während es sich bei Stelle 15 wiederum um eine moderne, mit Humus und Bauschutt verfüllte Grube handelte, lassen sich die Stellen 17, 18, 20, 21, 22 und 23 als Gruben definieren. Während Grube Stelle 23 am westlichen Ende von Arbeitsbereich 14 in der Füllung Holzkohle und sehr kleinen Ziegelbruch enthielt, konnte aus dem Planum von Stelle 16 ein kleines Bruchstück vermutlich handgeformter Irdenware geborgen werden. Leider war Stelle 16 nur noch 2-3 cm hoch erhalten, so dass eine genauere Interpretation

erschwert wird. Die Stellen 17, 18, 20 und 21 besaßen eine hellgraue, bereits recht ausgebleichte Füllung, was eine moderne Verfüllung ausschließt. Dennoch müssen nicht alle diese Befunde anthropogenen Ursprungs sein.

Am besten hatte sich die am nördlichen Rand des Arbeitsbereiches gelegene Grube Stelle 22 erhalten. Die muldenförmige Grube hatte noch eine Erhaltungstiefe von 0,68 m. (vgl. Abb. 4) Die weiche Füllung war allerdings stark bioturbirt. Funde wurden auch aus dieser Grube nicht geborgen.

Während der Anlage des Planums im Arbeitsbereich Stelle 14 zeigte sich eine etwa 4,70 breite Kiesspur, die in nördlicher Richtung genau auf das bekannte Bodendenkmal B 8 (AC 133) zu lief. Das Profil offenbarte eine einfache Kiesschüttung unterschiedlicher Mächtigkeit ohne weiteren besonderen Aufbau. Dennoch liegt die Vermutung nahe, dass es sich hier um die vermutete römische Straße handeln könnte, die dann weiter östlich verlief als angenommen.



Abbildung 6: Straße Stelle 19 mit der Flucht auf das bekannte römische Villenareal zu, das sich hinter dem linken Haus anschloss. Foto: Alexandra Schubert.

Die drei Sondageflächen in der westlichen Grundstückshälfte blieben weitestgehend befundfrei. Arbeitsbereich Stelle 24 im Nordwesten enthielt lediglich einen kleinen Graben Stelle 25, der in NO-SW-Richtung durch den Arbeitsbereich zog. Vermutlich diente er als Entwässerungsgräbchen, denn der

südlich davon in NNO-SSW-Richtung angelegte Arbeitsbereich Stelle 26 zeigte fast über seine gesamte Länge ein graues, stark toniges Sediment, das sich bereits während des Öffnens des Planums als grundwasserführend zu erkennen gab. Klares Wasser drang von unten ins Planum, das wegen eines modernen Weges und der Auffüllung darunter etwa 1,2 m unter dem Niveau der Geländeoberkante angelegt worden war.



Abbildung 7: Übersicht des Planums in der Mitte von AB/St. 26 mit eindringendem Grundwasser. Foto: Sascha Scherm.

Im Verlauf des weiteren Tages vereinigten sich die Pfützen weiter, was durch den einsetzenden leichten Regen noch begünstigt wurde. Es liegt nahe, dass der bogenförmige Verlauf der Senke auf der Schummerungskarte tatsächlich auf einen alten Flussverlauf der Inde hinweist, der noch heute den Grundwasserspiegel prägt.

Der südlichste Arbeitsbereich Stelle 29 enthielt neben einer weiteren modernen Grube Stelle 31 noch den geringfügig erhaltenen Rest eines Pfostens, der unter

Stelle 30 dokumentiert wurde. Aus dem Planum stammen wenige Bruchstücke handgeformter Irdenware, die sich im Bereich des Kolluviums befanden.

ZUSAMMENFASSUNG

Bei der Sachverhaltsermittlung in Eschweiler-Hüheln konnte im Westen des Untersuchungsgebietes ein alter Verlauf der Inde nachgewiesen werden, die in einer leichten Ostschleife den Bereich durchzieht. Östlich davon lag die vermutete römische Straßentrasse, die sich in Richtung zu der bekannten Villa Rustica an der Stadionstraße erstreckt. In deren direktem Umfeld befanden sich einige Gruben, die wenig vorgeschichtliche Keramik enthielten. Das eröffnet die Möglichkeit, dass der bisher in das 2./3. Jahrhundert datierte Siedlungsplatz auch bereits früher belegt worden ist, was angesichts der fruchtbaren Lössböden keine Überraschung darstellt. Die geringe Erhaltungstiefe der Stelle 16, in der zwei Bruchstücke handgeformter Irdenware im Planum sichtbar waren und der Stelle 30, sowie die Tatsache, dass aus dem Planum des Arbeitsbereichs Stelle 29 zwei Bruchstücke handgeformter Irdenware als Streufunde aufgelesen wurden, deuten aber auf eine nur geringe Restbefunderhaltung der vorgeschichtlichen Befunde hin.

LITERATUR

N. Biermanns, Austern, Oliven und Wein vom Mittelmeer? Die Villa rustica im Propsteier Wald als Zeugnis römerzeitlichen Landlebens im Indetal (mit bibliografischem Verzeichnis zu Villenfunden im weiteren Aachener Umland), in: Alexander Holz (Hrsg.): Antike an Merzbach und Rur. Beiträge zur römischen Geschichte des Jülicher Landes (= Veröffentlichungen des Jülicher Geschichtsvereins 1923 e. V., Bd. 23), Aachen: Ammianus-Verlag 2022, S. 93–110.

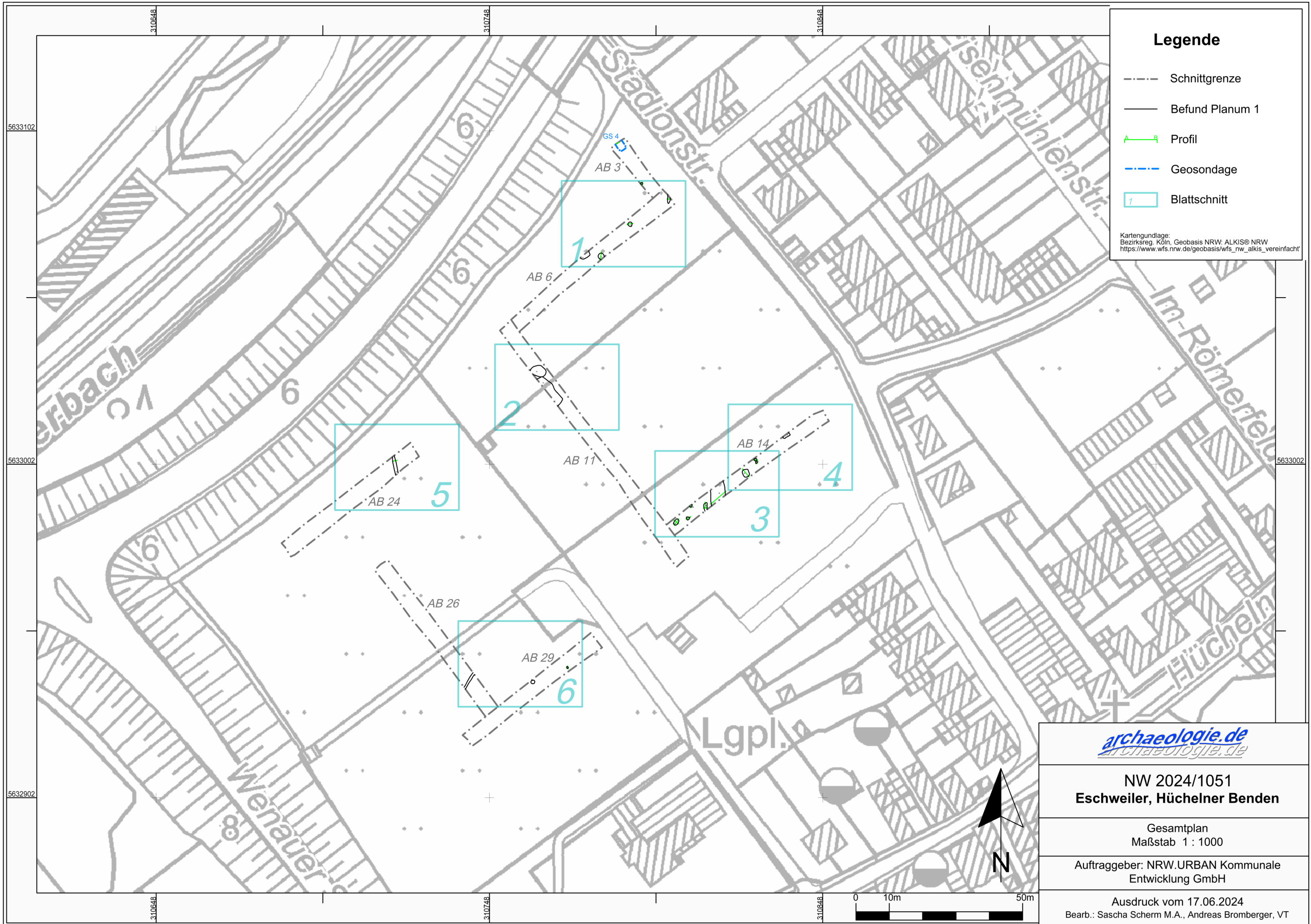
H. Cüppers, Bonner Jahrbuch 162, (1962), S. 570 f.

A. Jürgens, Archäologie im Bereich der Außenstelle Zülpich in den Jahren 1985/86, S. 5 – 22.

A. Jürgens – W. Piepers, Bonner Jahrbuch 188 (1988), S. 410f.

H.Löhr - U.Heimberg, Eschweiler, Kr. Aachen, BJB 178, (Mainz 1978), S. 713.

E. Schain: Weisweiler, Wilhelmshöhe und Hücheln in: E. Schain/ Eschweiler Geschichtsverein e.V. (Hrsg.): Weisweiler. Ein Ort verändert sich. Von der Jülich'schen Unterherrschaft zur Indurstriegemeinde, Eschweiler 2013, S. 11 – 20.



Legende

- Schnittgrenze
- Befund Planum 1
- Profil
- Geosondage
- Blattschnitt

Kartengrundlage:
Bezirksreg. Köln, Geobasis NRW: ALKIS® NRW
https://www.wfs.nrw.de/geobasis/wfs_nw_alkis_vereinfacht

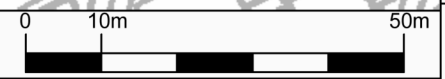
archaeologie.de
archaeologie.de

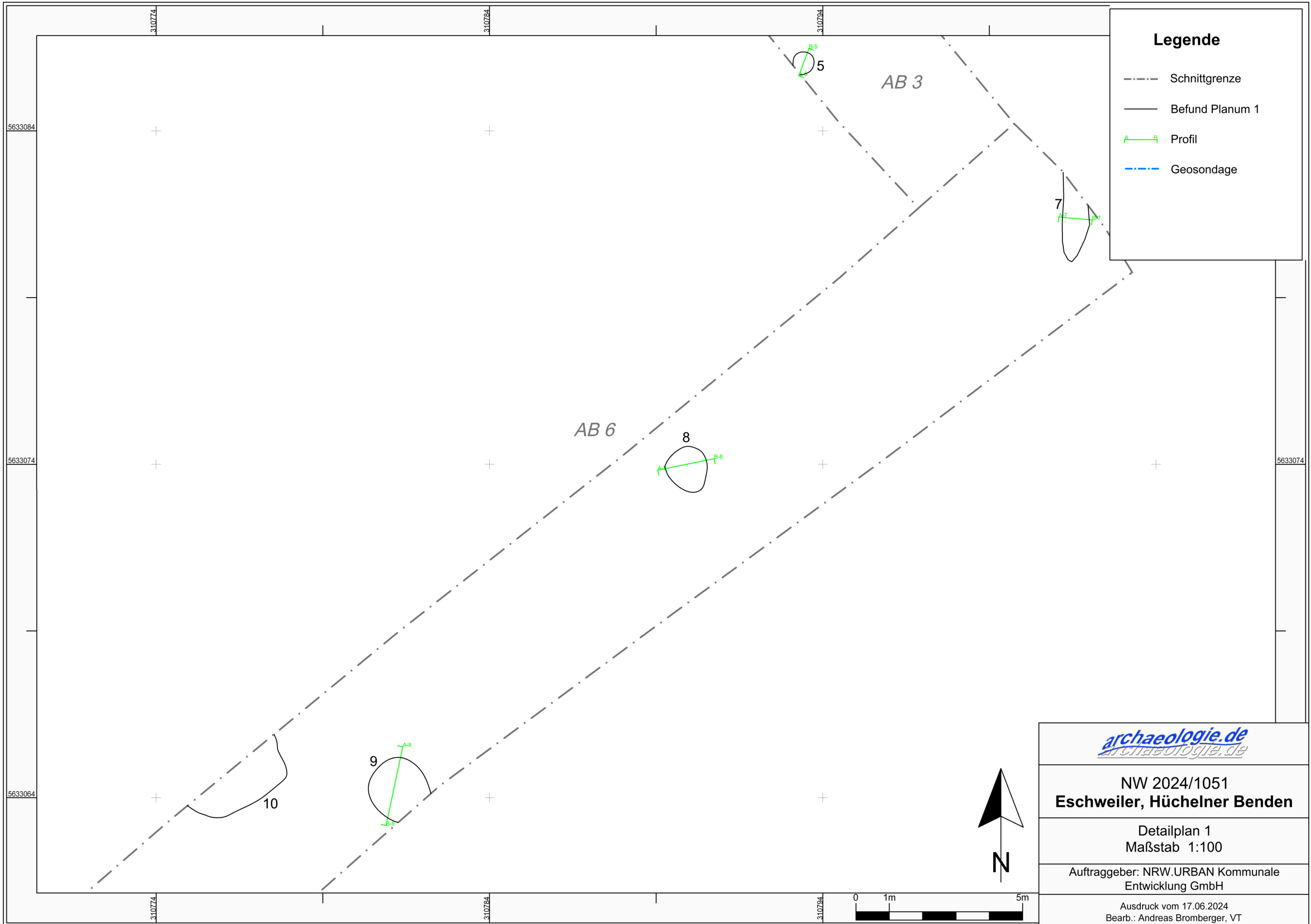
NW 2024/1051
Eschweiler, Hüchelner Benden

Gesamtplan
Maßstab 1 : 1000





Auftraggeber: NRW.URBAN Kommunale
Entwicklung GmbH

Ausdruck vom 17.06.2024
Bearb.: Sascha Scherm M.A., Andreas Bromberger, VT





Legende

-  Schnittgrenze
-  Befund Planum 1
-  Profil
-  Geosondage

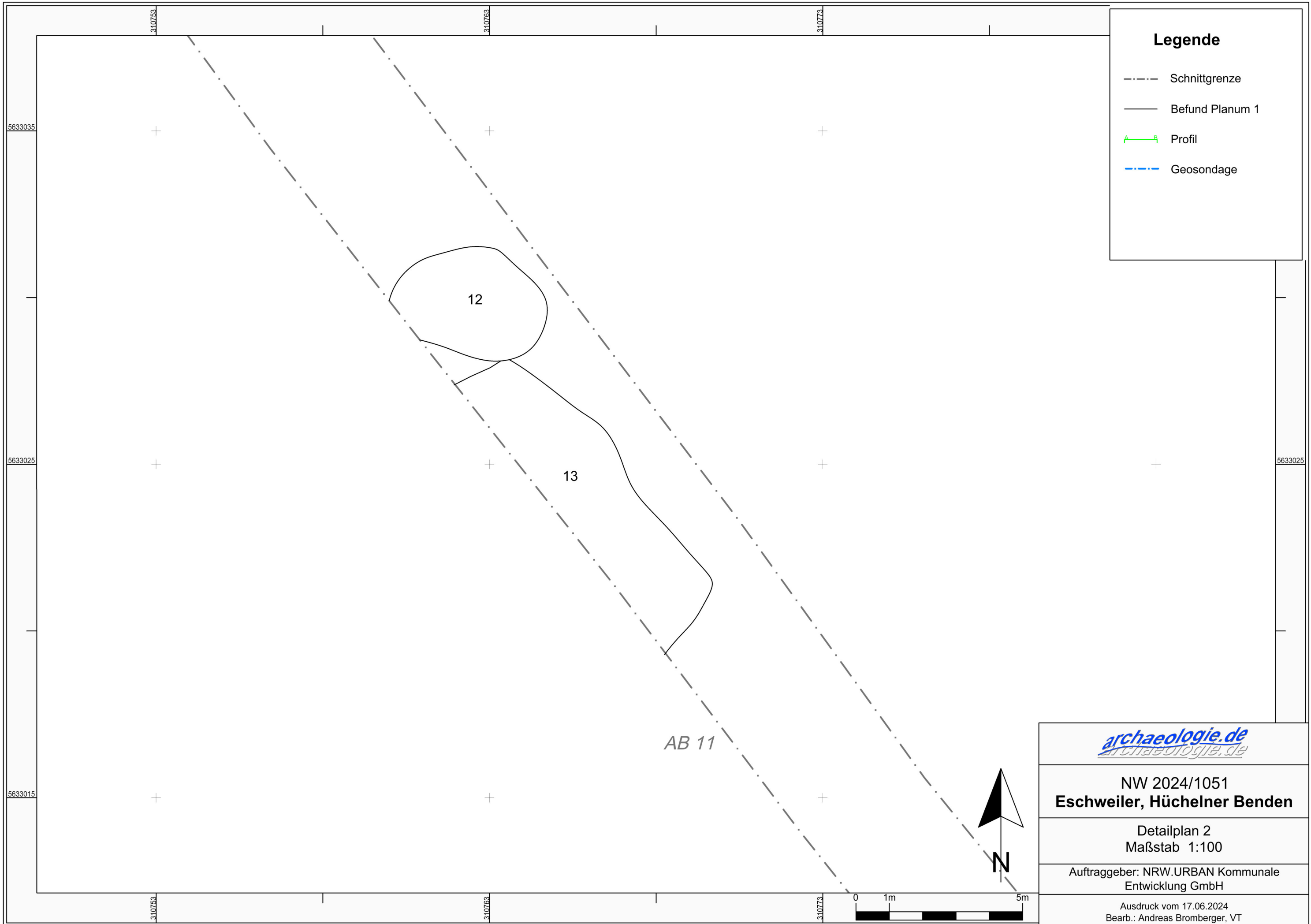
archaeologie.de
archaeologie.de

NW 2024/1051
Eschweiler, Hüchelner Benden

Detailplan 1
Maßstab 1:100

Auftraggeber: NRW.URBAN Kommunale
Entwicklung GmbH

Ausdruck vom 17.06.2024
Bearb.: Andreas Bromberger, VT



Legende

- Schnittgrenze
- Befund Planum 1
- A—B Profil
- Geosondage

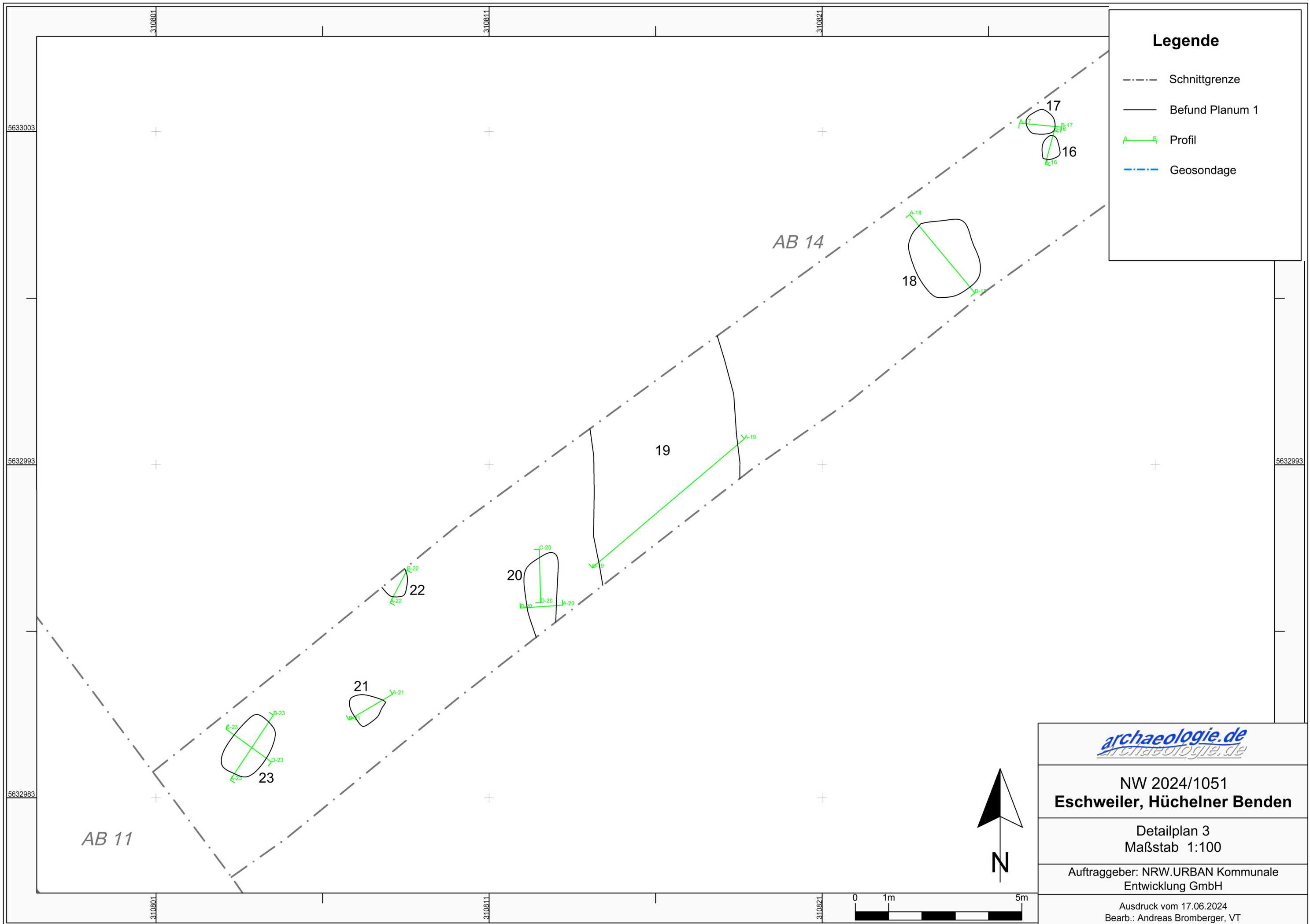
archaeologie.de
archaeologie.de

NW 2024/1051
Eschweiler, Hühelner Benden

Detailplan 2
 Maßstab 1:100

Auftraggeber: NRW.URBAN Kommunale
 Entwicklung GmbH

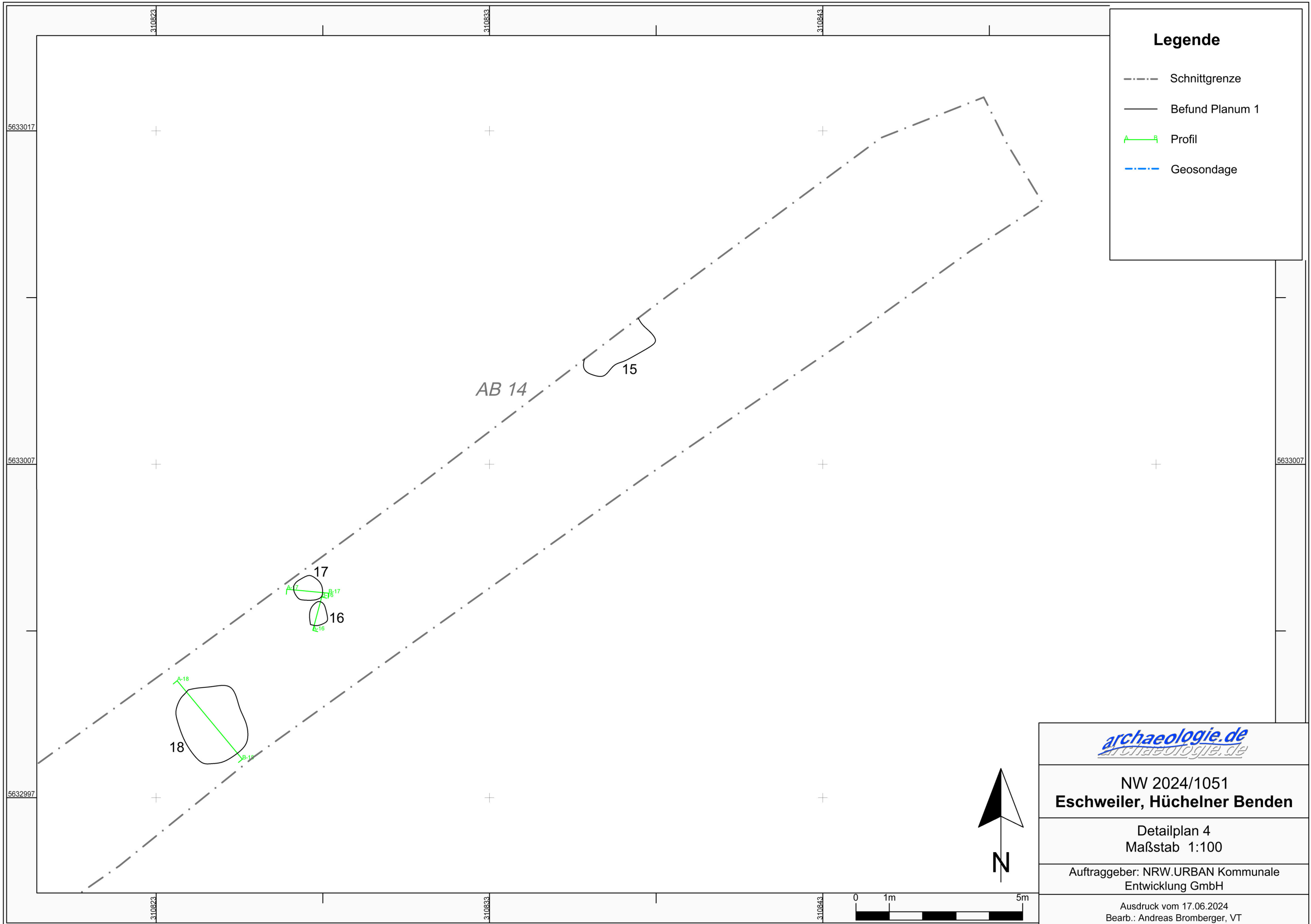
Ausdruck vom 17.06.2024
 Bearb.: Andreas Bromberger, VT



Legende

- Schnittgrenze
- Befund Planum 1
- A—B Profil
- Geosondage

<i>archaeologie.de</i> <i>archaeologie.de</i>
NW 2024/1051 Eschweiler, Hüchelner Benden
Detailplan 3 Maßstab 1:100
Auftraggeber: NRW.URBAN Kommunale Entwicklung GmbH
Ausdruck vom 17.06.2024 Bearb.: Andreas Bromberger, VT



Legende

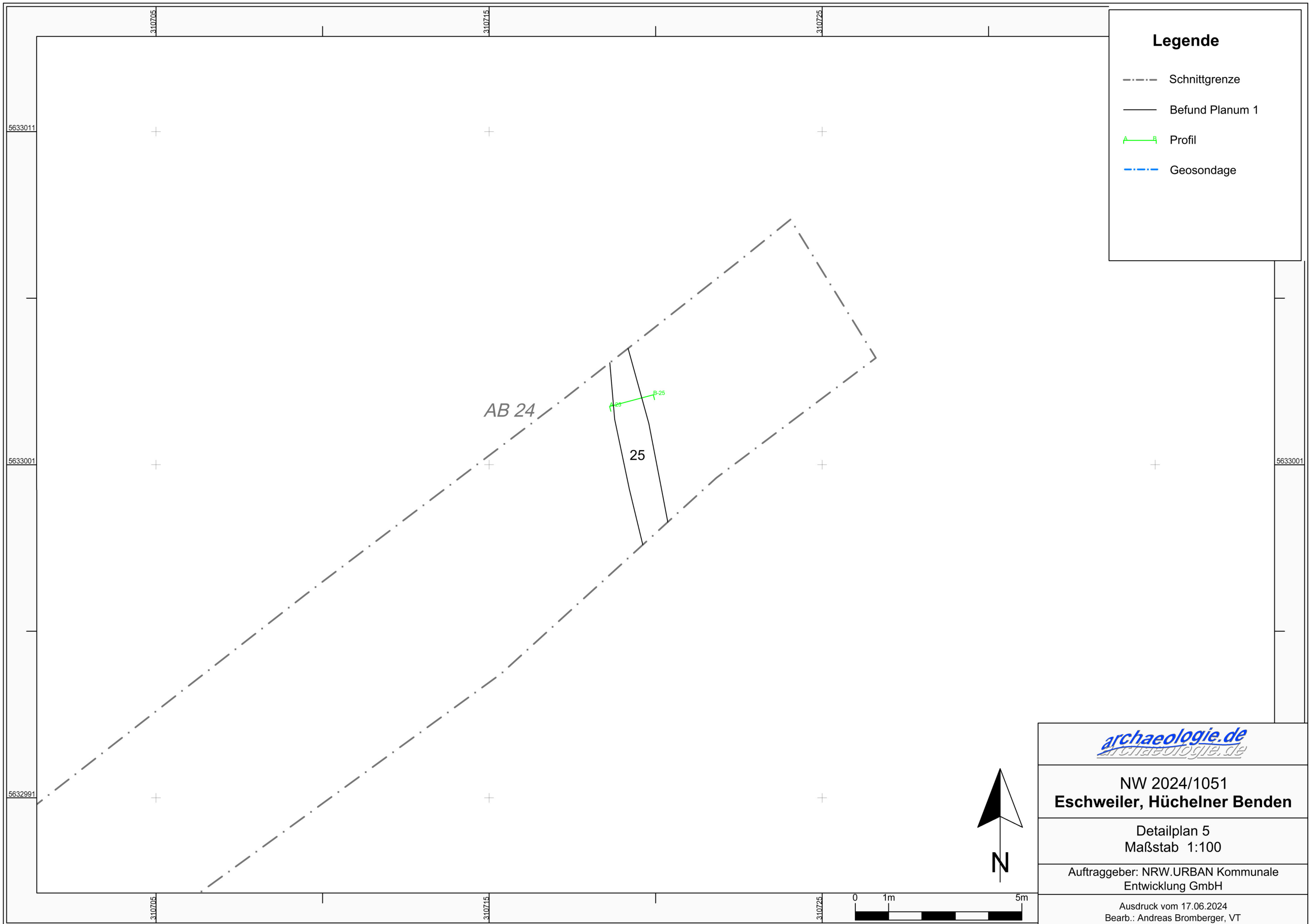
- Schnittgrenze
- Befund Planum 1
- Profil
- Geosondage

archaeologie.de
NW 2024/1051
Eschweiler, Hühelner Benden

Detailplan 4
 Maßstab 1:100

Auftraggeber: NRW.URBAN Kommunale
 Entwicklung GmbH

Ausdruck vom 17.06.2024
 Bearb.: Andreas Bromberger, VT



Legende

- Schnittgrenze
- Befund Planum 1
- Profil
- Geosondage



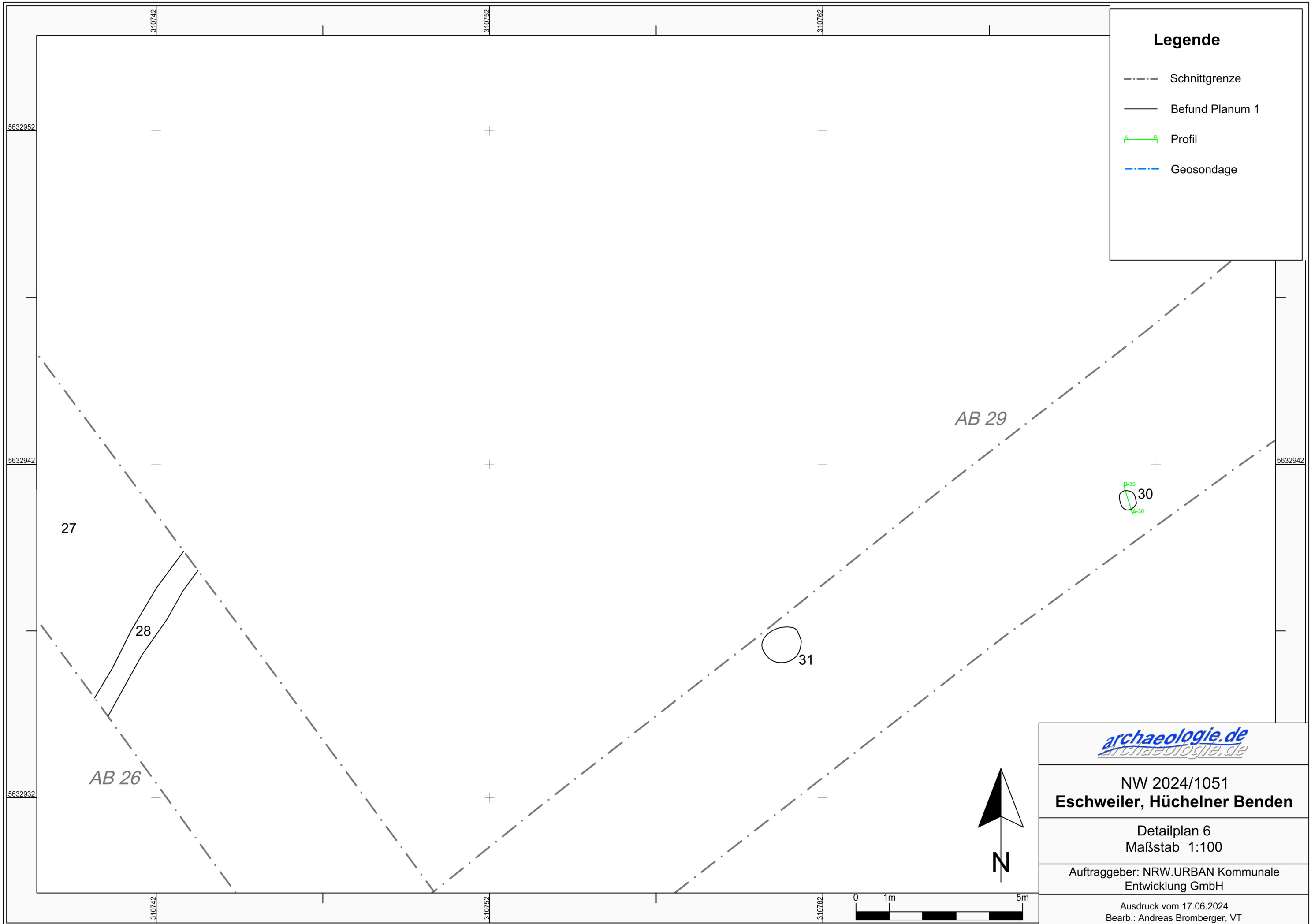
NW 2024/1051
Eschweiler, Hüchelner Benden

Detailplan 5
Maßstab 1:100

Auftraggeber: NRW.URBAN Kommunale
Entwicklung GmbH

Ausdruck vom 17.06.2024
Bearb.: Andreas Bromberger, VT





Legende

- Schnittgrenze
- Befund Planum 1
- Profil
- Geosondage

archaeologie.de
archaeologie.de

NW 2024/1051
Eschweiler, Hüchelner Benden

Detailplan 6
Maßstab 1:100

Auftraggeber: NRW.URBAN Kommunale
Entwicklung GmbH

Ausdruck vom 17.06.2024
Bearb.: Andreas Bromberger, VT

